

Die Beziehung zwischen der kurdischen Bewegung und dem palästinensischen Kampf

Aus Kurdistan – merip.org, One and Many, Middle East Report Sommer 2020

Elif Genc

Der palästinensische und der kurdische Kampf um Selbstbestimmung weisen mehrere Gemeinsamkeiten auf. Beide sind staatenlose Bewegungen, die gegen koloniale Apartheidregime im Nahen Osten kämpfen und beide haben eine leidvolle Geschichte der Unterdrückung und des Widerstands. Trotz der Ähnlichkeiten sind die Beziehungen zwischen kurdischen und palästinensischen politischen Kreisen uneinheitlich und angespannt, da sich beide aus mehreren Fraktionen mit unterschiedlichen politischen Orientierungen, Loyalitäten und Bündnissen zusammensetzen. In den vergangenen Jahren haben opportunistische Interventionen des türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan und des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu zu einer weiteren Spaltung zwischen beiden geführt.

Die vielfältigen Faktoren, die ein starkes Bündnis zwischen kurdischen und palästinensischen Gemeinschaften verhindern, zeigen, wie politische Dynamiken innerhalb der Bewegungen und innerhalb der Region die Bildung breiter internationaler Solidaritätsnetzwerke stören können. Die verschiedenen Aspekte der Beziehungen zwischen den unterschiedlichen Fraktionen der kurdischen und palästinensischen Bewegungen spiegeln die interne Zusammensetzung dieser Bewegungen wider und verdeutlichen die widersprüchlichen Gräben in Ideologie und Praxis zwischen den verschiedenen Gebieten und Parteien sowohl in Kurdistan als auch in Palästina. Geopolitische Verschiebungen auf der internationalen Bühne schüren diese Gräben weiter, was sich der türkische und der israelische Staat bei der Verfolgung ihrer jeweiligen Projekte im Nahen Osten zunutze machen.

Eine Geschichte von Unterdrückung und ungleicher Solidarität

Die Kurden, die sich über die moderne Türkei, den Irak, den Iran und Syrien verteilen, kämpfen hartnäckig für eine gewisse Form der Autonomie, seit ihre Ansprüche auf eine unabhängige Nation bei der Aufteilung des Osmanischen Reiches durch Großbritannien und Frankreich nach dem Ersten Weltkrieg ignoriert wurden. Die Geschichte der Staatsbildung in der Region hat das kurdische Volk als Minderheit in zwei arabische Nationalstaaten positioniert, wo es unter den furchtbaren Folgen der Arabisierungspolitik des irakischen und des syrischen Baath-Regimes zu leiden hatte.[1] Die brutale Taktik des Islamischen Staates im Irak und in Syrien (ISIS), der seit 2013 versucht, Gebiete in Syrien und im Irak zu erobern, ist die jüngste Fortsetzung der Erfahrungen des kurdischen Volkes mit gewaltsamer Unterdrückung. Viele der Kurden, die in Rojava (der kurdischen Region in Nordsyrien) kämpfen, haben die Gräueltaten des IS unmittelbar erlebt, als ihre Freunde und Familien zur Zielscheibe wurden. Die kurdischen Städte in den syrischen Kantonen Kobane und Afrin wurden zunächst von ISIS und dann von der Türkei und ihren syrisch-arabischen Stellvertretern während der türkischen Angriffe in den Jahren 2016, 2018 und 2019 zerstört und besetzt.

Die politische Position der Araber als beherrschende Gruppe in dieser Region führt zu einer Ethnisierung von Feindseligkeit und prägt die öffentliche Meinung der Kurden über die palästinensische Politik.

Obwohl sich die Mehrheit der Kurden kulturell als Muslime versteht, haben beispielsweise die Einfälle in Rojava und insbesondere die sexuelle Versklavung jesidischer Frauen in der kurdischen Öffentlichkeit eine Abneigung gegen die eher islamischen Fraktionen der palästinensischen Bewegung hervorgerufen. Insbesondere die Hamas wurde mit ISIS und anderen islamistischen Gruppen in einen Topf geworfen, vor allem als der ehemalige Hamas-Chef Khaled Mashaal angeblich die Türkei für die Eroberung syrischer Kurdengebiete lobte.

Der linke Flügel der palästinensischen und der kurdischen Befreiungsbewegung haben in Wahrheit eine gemeinsame Geschichte der Solidarität, insbesondere in den 1970er und 1980er Jahren, als sie gemeinsam im Libanon ausgebildet wurden. Hier erhielten die Guerillakämpfer der Kurdischen Arbeiterpartei (Partiya Karkerên Kurdistan, PKK) eine Ausbildung durch die marxistische Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) und die Demokratische Front zur Befreiung Palästinas (DFLP), die es der PKK ermöglichte, 1984 einen umfassenden militärischen Angriff gegen die türkische Armee zu starten. [2] Die PKK kämpfte auch gegen die Besetzung des Libanon durch Israel im Jahr 1982, eine Geschichte, die kürzlich von Mustafa Karasu, einem Gründungsmitglied der PKK, in einer Erklärung zitiert wurde, die er veröffentlichte, um die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels durch die Vereinigten Staaten zu verurteilen.[3]

Im Gegensatz zu der Auffassung, die die palästinensische Bewegung mit unterdrückerischen arabischen Regimen in einen Topf wirft, zieht Mustafa Karasu in seiner Erklärung Parallelen zwischen „dem Völkermord an den Kurden in der Türkei und dem israelischen Zionismus sowie dem Apartheidregime in Südafrika“[4]: „Unsere Haltung gegenüber dem Zionismus war immer schon eine weltanschauliche. Bis heute stehen wir an der Seite der Palästinenser und all derer, die für eine demokratische Lösung in der Region kämpfen.“[5] In derselben Erklärung beschuldigt Karasu Israel, an der Festnahme und Inhaftierung von Abdullah Öcalan, dem revolutionären Führer der kurdischen Bewegung und der PKK, durch die Türkei im Jahr 1999 beteiligt gewesen zu sein.

Die verschiedenen Fraktionen der palästinensischen Befreiungsbewegung erscheinen auch recht gespalten in ihrer Haltung gegenüber der kurdischen Bewegung. So wurde der ehemalige Hamas-Führer Khaled Mashaal während eines Besuchs in der Türkei im April 2018 mit den Worten zitiert, er habe Erdoğan für die Einnahme der syrischen Stadt Afrin von den kurdischen Kräften in Rojava gelobt und erklärt, dass „der Erfolg der Türkei in Afrin als solides Beispiel“ diene, dem hoffentlich weitere „Siege der islamischen Ummah an vielen Orten der Welt“ folgen würden[6].

Zwei Monate vor Mashaals Besuch nahm Leila Khaled, ein führendes Mitglied der PFLP, jedoch am Dritten Kongress der Demokratischen Volkspartei (HDP) in Ankara teil und hielt eine Rede, in der sie die Besetzung Afrins durch die Türkei verurteilte. Khaled begrüßte die Zuhörer „im Namen des kämpfenden palästinensischen Volkes“ und sagte: „Auch wir erheben unsere Stimme gegen den Krieg in Afrin. Kriege fördern nicht das Leben, sondern führen zum Tod. Die Völker bauen das Leben und

die Zukunft auf." [7] In einer weiteren Geste der Solidarität besuchte Leila Khaled Leyla Güven während ihres Hungerstreiks im Jahr 2019. - eine HDP-Abgeordnete, die im Januar 2018 wegen ihres Widerstands gegen die türkischen Angriffe auf Syrien verhaftet wurde.

Heuchelei der türkischen und israelischen Regierung inmitten einer unsicheren Zukunft

Die heuchlerischen politischen Positionen von Erdoğan und Netanjahu haben die fragile internationale Solidarität zwischen der palästinensischen und der kurdischen Bewegung weiter beschädigt. Beide Staatschefs bekunden öffentlich ihre Sympathie für die unterdrückten Bevölkerungsgruppen im jeweils anderen Staat, während sie gleichzeitig ihre gewalttätige Politik im eigenen Land fortsetzen. Erdoğan bezeichnet Netanjahu wegen seiner unmenschlichen Politik in Gaza und gegen die Demonstranten an der Grenze wiederholt als „Terrorist“ [8].

Netanjahu verweist daraufhin auf die Zerstörung der kurdischen Städte Cizre, Nusaybin und Sur seit 2015 und auf eine lange Geschichte der Unterdrückung der Kurden, er erklärt, er sei es „nicht gewohnt, von einem Regierungschef, der kurdische Dorfbewohner in seiner Heimat Türkei bombardiert, Belehrungen über Moral zu erhalten.“ [9] Bemerkenswerterweise scheint diese theatralische Zurschaustellung von Feindseligkeit zwischen der Türkei und Israel zu enden, wenn es sich um ihre wirtschaftlichen Beziehungen dreht, die auf den Kalten Krieg zurückgehen und derzeit stärker denn je zu sein scheinen. [10]

Israel ist das einzige Land, das das kurdische Referendum im Irak im September 2017 anerkannt und unterstützt hat - auf Fotos sind sogar israelische Flaggen in Erbil und Sulaimaniya zu sehen. [11] Israels Kameradschaft mit Kurdistan scheint sich jedoch speziell auf das irakische Kurdistan zu erstrecken, dessen Führung alles andere als revolutionär ist.

Im krassen Gegensatz zur israelischen Unterstützung für die nordirakische Führung stellt sich Netanjahu entschieden gegen die PKK, die an vorderster Front Widerstand gegen die Bombardierung kurdischer Dörfer in der Türkei leistet. [12]

Tatsächlich dient insbesondere das Bündnis mit Irakischem Kurdistan den geopolitischen Interessen Israels in der Region. Derzeit kommen bis zu 77 Prozent der israelischen Öllieferungen von der kurdischen Regionalregierung (KRG) [13].

Die von den Staatschefs dieser kolonisierenden Staaten veranstalteten Spektakel der öffentlichen Sympathie dienen hauptsächlich zwei Zwecken: Palästinenser, die der Hamas nahestehen, wenden sich Erdoğan und der Türkei als muslimischen Verbündeten für ihre Sache zu, während eine beträchtliche kurdische Bevölkerungsgruppe sich der israelischen Regierung als Reaktion auf Erdogans kalkulierte Solidarität mit der palästinensischen Sache annähert, die die Kurden als unaufrichtige Konkurrenten des palästinensischen Volkes um die Anerkennung ihrer Unterdrückung hinstellt.

Seit dem Aufkommen der Rojava-Revolution in Nordsyrien im Jahr 2012 gibt es Anzeichen dafür, dass sich die revolutionären Fraktionen der kurdischen Bewegung stärker an die revolutionäre Tradition Palästinas anlehnen werden. Im Anschluss an die Revolution erklärte der PKK-Führer Abdullah

Öcalan Berichten zufolge, dass er Rojava zum heutigen „Bekaa-Tal“ machen wolle, was an die Zeit im Libanon erinnert, als sich Internationalisten gegen jede Form der kolonialen Unterdrückung zusammenschlossen.[14]

Der kurdische Befreiungskampf - in seiner Auseinandersetzung für die Emanzipation von seinen kolonialen staatlichen Unterdrückern im Mittleren Osten - praktiziert eine Realpolitik der internationalen Solidarität. Sie hütet sich davor, gegenüber einer Nation, einer Gruppe oder einer politischen Ideologie eine bestimmte Haltung einzunehmen, es sei denn, sie stünden in strikter Opposition zum kurdischen Volk. Man kann argumentieren, dass die kurdische Bewegung nicht den Luxus hat, mögliche politische Dialoge abzulehnen.

Dennoch führt diese Haltung letztlich zu einer Anzahl von widersprüchlichen und gegensätzlichen Verbindungen mit verschiedenen Gruppen und Parteien im gesamten politischen Spektrum, von der extremen Rechten bis zur radikalen Linken. Ein Beispiel dafür ist die politische Auseinandersetzung der Kurden mit dem palästinensisch-israelischen Konflikt in der Region. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieser realpolitische Ansatz bei der Navigation durch die Komplexität der internationalen Beziehungen auswirkt und was die kurdische Freiheitsbewegung dabei gewinnen oder verlieren wird.

Elif Genc ist Doktorandin in Politik an der New School for Social Research und Lehrbeauftragte für Politik an der St. John's University und dem Marymount College in New York. Sie ist außerdem Aktivistin in der kurdischen Frauenbewegung in Kanada und den Vereinigten Staaten.

- 1) Kamran Matin, „Liminal Lineages of the ‚Kurdish Question,‘” *Middle East Report* 295 (Summer 2020).
- 2) Ahmet Hamdi Akkaya, „The Palestinian Dream in the Kurdish Context“, *Kurdish Studies* 3/1 (2015).
- 3) Internationalist Commune, „[Jerusalem, the Capital of Humanity](#),“ undated.
- 4) Ibid.
- 5) Ibid.
- 6) AA, „[Eski Hamas Siyasi Büro Başkanı Meşal: Filistin, Türkiye ile birlikte daha güçlü](#),“ April 1, 2018.
- 7) ANF News, „[Leila Khaled: We Also Raise our Voices for Afrin](#),“ February 12, 2018
- 8) Euronews, „[Erdogan Calls Israel ‚Terrorist‘, Netanyahu Hits Back](#),“ December 10, 2017. *The Times of Israel*, „[Erdogan Calls Netanyahu a ‚Terrorist,‘ Israel a ‚Terrorist State‘ Over Gaza](#),“ April 1, 2018.
- 9) Euronews, „[Erdogan Calls Israel ‚Terrorist‘, Netanyahu Hits Back](#),“ December 10, 2017.
- 10) Daniel Heinrich, „[Turkey and Israel: Animosity Ends When it Comes to Money](#),“ *Deutsche Welle*, December 12, 2017.
- 11) Lamis Andoni, „[Why is Israel Supporting Kurdish Secession from Iraq?](#)“ Al-Jazeera, October 7, 2017.
- 12) *The Times of Israel*, „[Rebuffing Former Top General, Netanyahu says Kurdish PKK a Terror Group](#),“ September 13, 2017.
- 13) Haaretz, „[Report: Israel Imports Three-quarters of Its Oil From Iraq’s Kurds](#),“ August 23, 2015.
- 14) Marcel Cartier, „[The Link Between the Palestinian and Kurdish Revolutionary Struggles](#),“ *The Region*, January 4, 2018.

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://merip.org/2020/08/the-kurdish-movements-relationship-with-the-palestinian-struggle/>